



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für den Kreis Neuenburg

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Zeitungpreis:

Diese Zeitung monatlich RM. 1,40 einschließlich 10 Kops. Zahlungen durch die Post RM. 1,70 (einschließlich 10 Kops. Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Kops. In allen größeren Städten besteht kein Vertriebsaufschlag. Bei Bestellung oder auf Anforderung des Verlagspreises. Geschäftsstelle für beide Teile in Neuenburg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Verleger, Neuenburg (Württ.)

Anzeigenpreis:

Die Kleinanzeigen zum Satz 7 Kops. Familienanzeigen 6 Kops., sonst Anzeigen 1/2 Kops., Zeitungsanzeigen 3 Kops. Bei längerer Dauer des Anzeigens ist nach Vereinbarung. Im Abdruck gelten die vom Verleger bei besonderem Einfluß ausgehenden Bestimmungen. Geschäftsstellen für Verleger, Druckerei: B. Behr'sche Buchdruckerei, Joh. Fr. Diezinger, Neuenburg.

Nr. 291

Neuenburg, Dienstag den 13. Dezember 1938

96. Jahrgang

„In Arisierung begriffen“

Eine amtliche Mitteilung.

Berlin, 13. Dezember.

Amtlich wird mitgeteilt: Sofern an einem bisher jüdischen Geschäft der sichtbare Vermerk angebracht ist „In Arisierung begriffen“, kommen Käufe, die in diesen Geschäften getätigt werden, nicht mehr dem jüdischen Verkäufer, sondern dem arischen Treuhänder zugute.

Sofern jüdische Geschäfte wieder eröffnet werden, handelt es sich entweder um Geschäfte von Ausländern oder um solche Betriebe, die mit besonderer Genehmigung des Reichswirtschaftsministeriums wieder aufgemacht werden. Insbesondere wird zum Fall der Wiedereröffnung der Stam-Fiskalen festgesetzt:

1. Der Inhaber ist Ausländer.
 2. Die Arisierung der Firma ist vom Reichswirtschaftsministerium auf Grund der Verordnung vom 2. 12. 1938 eingeleitet.
 3. Es ist bereits ein arischer Treuhänder für den Gesamtbetrieb vom Reichswirtschaftsministerium eingesetzt.
 4. Die Genehmigung zur Wiedereröffnung sämtlicher Stam-Fiskalen ist vom Reichswirtschaftsministerium ausdrücklich erteilt worden.
- Die Schilder „In Arisierung begriffen“ entsprechen also dem tatsächlichen Sachverhalt. Eine Verletzung dieser Schilde durch jüdische Verkäufer schließt dabei nicht den jüdischen Inhaber, sondern den arischen Erwerber.

Der Krieg hinter der Front

Starke chinesische Kontingente in der Provinz Schantung — Stillstand der Operationen

Tosio, 13. Dezember.

Aus der Provinz Schantung wurden die organisierten chinesischen Verbände nach japanischer Darstellung vertreiben; die japanische Säuberungsaktion wird jedoch im Südwestteil der Provinz Schantung fortgesetzt. Im September, Oktober und November fanden die japanischen Truppen in Gefechten mehr als 50 000 Mann als Reste der chinesischen Truppen und Guerillabanden gegenüber. Im September und Oktober ließen diese chinesischen Verbände 7087 Tote zurück und verloren 62 Gefangene. Die von den Japanern gemachte Beute umfaßte 3721 Gewehre, 107 296 Schußwaffen, 40 Geschütze, 2088 Uniformen. Die Stärke der chinesischen Verbände schwankte zwischen 500 und 15 000 Mann. In der Nähe des Taihu-Sees sei es den Japanern gelungen, 10 000 Chinesen zur Übergabe zu überreden. Auch bei den anderen Operationen des Bandenkrieges seien die japanischen Verluste sehr gering, während die Chinesen bei einem einzigen Zusammenstoß westlich von Huaihschan mehrere tausend Tote verloren hätten. Zurecht beinträchtigt Regenwetter das Vorgehen gegen die chinesischen Verbände auch die Tätigkeit an den Hauptkampffronten in Mittelhina.

Japans Fischerei-Rechte

Japanische Erklärung Tosios zu den Verhandlungen mit Moskau.

Tosio, 13. Dezember.

Nach einer am Montag abgegebenen halbamtlichen Erklärung über den Stand der japanisch-sowjetischen Verhandlungen über den Fischerei-Vertrag haben zwischen Votschakov und Titowinow-Finkelshein Verhandlungen über ein Protokoll begonnen. Dadurch soll ein vertragloser Zustand überbrückt werden, da die Verzögerungstatistik Moskaus den Abschluß eines neuen Vertrages bis zum Ende des Jahres sabotiert. Die japanische Regierung verlangt ausdrücklich, daß das Protokoll alle vertraglichen Fischereirechte Japans für 1939 bestätigt und daß demnächst Verhandlungen über den Abschluß eines endgültigen Vertrages aufgenommen werden. Die japanische Regierung lehnt entschieden Moskaus Verträge ab, unter nichtigen Vorwänden einen großen Teil der Verträge nicht zu erneuern, da dies praktisch der Verletzung der gesamten Fischereirechte, die eine Lebensfrage für Japan bedeuten, gleichkommen würde.

„Tunis und das neue Europa“

„Tribuna“ unterstreicht die historischen Rechte und natürlichen Aspirationen Italiens

Rom, 13. Dez. Die italienischen Forderungen und die neuen antitalienischen Provokationen in Tunis befreiten am Montag das Bild der römischen Abendpresse, die in ihren Ueberschriften vor allem auf die Deklamation gegen Italien sowie auf die Eröffnung einer Maginotlinie an der Grenze mit Libyen hinweist.

Der Außenpolitiker der „Tribuna“ betont unter der Ueberschrift „Tunis und das neue Europa“, daß Frankreich sich seinerzeit unter Ausnutzung der damaligen europäischen Situation durch die Besetzung von Tunis in den Besitz einer natürlichen italienischen Einfluszone gesetzt habe.

Frankreich und Italien wiesen auf ihre Rechtmittel hin; Frankreich beruhte auf sein Völkerrecht, das mit Gewalt erzwingen wurde. Italien beruhte auf seine historischen Rechte und natürlichen Aspirationen, die durch unlegbare Tatsachen ihre Bestätigung finden. Und zwar, weil Italien als einzige europäische Nation in Tunis lebe und arbeite, Frankreich habe durch Beamte und Polizei von Tunis Besitz ergriffen, Italien durch seine Bevölkerung.

Um den Anspruch auf Tunis zu beweisen und zu rechtfertigen, habe Frankreich, so erklärt „Tribuna“ weiter, kein anderes Mittel, als die Italiener in französische Staatsangehörige zu verwandeln, was aber weder das Blut noch die Gefinnung dieser „neuen Untertanen“ ändern könne. Das faschistische Italien werde sich nicht dazu bereit finden, die Frage als erledigt zu betrachten, so lange sie nicht gemäß der Gerechtigkeit und in vollkommener Uebereinstimmung mit den Erfordernissen der neuen europäischen Solidarität gelöst sein werde.

Jüdische Massenauswanderung

Die holländische Presse zu den Wahlen im Memelland

Amsterdam, 13. Dez. Die Wahlen zum memelländischen Tag werden in der holländischen Öffentlichkeit stark beachtet. Das Handelsblatt bemerkt, daß der Massenzug der Juden aus dem Memelland als wichtiges Symptom für die kommenden Ereignisse gewertet werde.

Amerikanisches Greuelmärchen

Eine Alkoholtour eines USA.-Journalisten in Memel und ihre Folgen

Der litauische Rundfunksender in Memel hat sich am Abend der Landtagswahl in ebenso tendenziöser wie irreführender Form mit einem Vortrag beschäftigt, der für den Betroffenen, einen amerikanischen Journalisten, überaus beschämend ist.

Der zur Zeit in Memel weilende amerikanische Journalist Robert Sellmer hat in der Nacht zum Wahlsonntag in furchtbar betrunkenem Zustand die Straßen Memels umschweifend, wobei er vorübergehende unglücklich belästigte und bedrängte. Männer des memelländischen Ordnungsdienstes, die ihn in ruhiger Form mehrmals ermahnten, sich verständig zu verhalten und nach Hause zu gehen, wurden von ihm gleichfalls bedrängt, so daß sie sich schließlich genötigt sahen, ihn zur Polizeiwache zu bringen.

Bei seiner Vernehmung auf der Wache beantragte er sich überaus widerwärtlich und belagte die Beamten mit den unglücklichen Schimpfwörtern. So wurde ein englisch sprechender Polizeibeamter, der die Vernehmung durchführte, von Sellmer als „deutscher Bastard“ und „Sohn einer deutschen Hündin“ beschimpft. Trotzdem wurde er unmittelbar nach Beendigung der Vernehmung wieder freigelassen.

Obwohl Sellmer also allen Grund gehabt hätte, sich seines Benehmens zu schämen, hat er nachträglich versucht, die in Memel anwesenden Vertreter der Auslandspresse zur Verbreitung eines typischen Greuelmärchens zu veranlassen. Da er mit einem blauen eigenen Anzeiger von seiner Alkoholtour in sein Hotel zurückgekehrt war, behauptete er, vom memelländischen Ordnungsdienst oder von den Beamten auf der Polizeiwache blutig geschlagen worden zu sein. Er verwirklichte sich dabei insofern in Widerspruch, als er adrethselnd bald den Ordnungsdienst und bald die Landespolizei für sein Mißgeschick verantwortlich machte.

Zur Aufklärung des Tatbestandes begaben sich zwei namhafte amerikanische Journalisten am Sonntagabend zur Polizeiwache, wo die beteiligten Beamten im Beisein der beiden Amerikaner sowie des Vertreters des Deutschen Nachrichtenbüros über den Vorgang vernommen wurden. Dabei ergab sich einwandfrei, daß der betrunkenen Sellmer vom memelländischen Ordnungsdienst ohne die erwähnten Verletzungen auf der Polizeiwache eingeliefert wurde und selbstverständlich die Wache auch unverletzt verlassen hat. Seine Entlassung erfolgte bereits um 2 Uhr nachts, während er erst gegen 3 Uhr nachts einen sei-

ner amerikanischen Kollegen aus dem Vortritt holte, um sich bei ihm über die angeblich auf der Polizeiwache erlittenen Mißhandlungen zu beschweren.

Er schielte sich also nach seiner Entlassung aus der Polizeiwache noch längere Zeit auf der Straße herumgetrieben zu haben, wobei er sich infolge seines Zustandes in irgendwelche Kaufhändel verwickelt haben muß.

Man hätte über die alkoholischen Ausschweifungen dieses nicht gerade vorbildlichen Vertreters der öffentlichen Meinung der USA. den Mantel christlicher Nächstenliebe breiten können, wenn er nicht die Geschmackslosigkeit besessen hätte, sich als Opfer des memelländischen Ordnungsdienstes bzw. der memelländischen Landespolizei hinzustellen und wenn der litauische Rundfunksender in Memel sich nicht dazu hergegeben hätte, die verleumdende Behauptung zu verbreiten, der memelländische Ordnungsdienst hätte den unglücklichen amerikanischen Journalisten blutig geschlagen.

Eden und die Geldsäcke

Eine bezeichnende Versammlung in New York

Anthony Eden, der ehemalige britische Außenminister, befindet sich augenblicklich auf einer Amerikanertour, um dort für seine Politik, die er nicht nur in Englands Glück — nicht mehr offiziell führen kann, Reklame zu machen. Der elegante Minister Eden mit der korrekten Kravatte und dem gut sitzenden Anzug legt also die alte Platte auf sein krächzendes und nicht sehr melodisches Grammoophon und bringt die alten reichlich abgepielten Phrasen von Diktatur und Demokratie zu Gehör. Man hätte es sich denken können, daß Minister Eden, der sich gern im Wahner der Menschenrechte und zum Gralwächter der Demokratie gegenüber der Barbarei der Diktaturen aufspielt, in einer Volksoberversammlung sprechen würde. Statt dessen hat der feixhere Außenminister Englands vor 400 millionenschweren amerikanischen Fabrikanten eine seiner üblichen Reden gehalten.

Natürlich wurden seine Ausführungen von den amerikanischen Geldsäcken mit enthusiastischem Beifall aufgenommen. Denn diese Leute haben schon einmal in einem Weltkrieg schwer verdient und sehen in Minister Eden ihren Mann, der im Verein mit anderen demokratischen Politikern erst in den vergangenen Monaten eine gefährliche Kriegspolizei entsetzt hatte, mit dem Ziel, die Welt in ein

In kurzen Worten

Am der Wahl im Memelland haben nach einer vorläufigen Berechnung etwa 96,7 v. H. der Stimmberechtigten teilgenommen; das Wahlergebnis wird erst bis Ende der Woche feststehen.

Durch eine Verfügung der memelländischen Behörden gilt künftig im Memelgebiet nur die memelländische Landespolizei als das einzig maßgebende Organ; die litauische Staatssicherheitspolizei trägt nach dieser Verfügung künftig nur privaten Charakter.

Ein Erlass des litauischen Staatspräsidenten hat den erst am 1. November aufgehobenen Ausnahmezustand über Litauen erneut für sechs Monate verlängert.

Im Zusammenhang mit den letzten Studentendemonstrationen in Rom sind über 100 Studenten festgenommen worden.

Wie in unternommenen Budapest-Kreisen mitgeteilt wird, wird der italienische Außenminister Graf Ciano einer Jagdeinladung des ungarischen Reichsverwehrs nach vor Weihnachten Folge leisten.

Einar Erkko, der Besitzer der Zeitung „Selkänen Sanomat“, ist zum finnländischen Außenminister ernannt worden.

Die Sowjetpresse gibt wiederum eine Reihe von Neuernennungen leitender Funktionäre bekannt, denen notwendig die entsprechenden Abfertigungen vorhergegangen sein müssen.

Die deutsch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen wurden mit einer Reihe von Vereinbarungen in Bukarest abgeschlossen.

Das Schwergewicht der Verhandlungen auf der Lima-Konferenz liegt nach den Reden des argentinischen Außenministers und seines Kollegen aus USA bei den 5 — missionen; man rechnet damit, daß die letzte Volkssprache auf den 24. Dezember vorgezogen wird.

Schnell wurde von einem Orkan heimgelacht, der Millionenlöhnen anrichtete; zahlreiche Personen wurden verletzt.

Blutiges Abenteuer zu kürzen, an dem die Finanzmagnaten der Wallstreet ihren Reichtum gemacht haben würden.

Die verärgerten Diktatoren haben dieses Spiel der Eden-Clique durchkreuzt, und deshalb die Hut Anthony Edens und der Dollarmillionäre. Schämt sich der arbeitslose Politiker Eden nicht, vor einer solchen Versammlung über Demokratie und Sozialismus zu sprechen? Man könnte sich vorstellen, daß eine derartige Rede vor den Millionenmassen der amerikanischen Arbeitslosen eher am Platze gewesen wäre. Man kann sich allerdings auch vorstellen, was gesehen wäre, wenn Minister Eden statt vor den amerikanischen Soldaten vor den USA-Arbeitslosen eine Rede gehalten hätte: Diese Ausgehruerten hätten den geschneitelten Herrn aus England zum Teufel gejagt, weil sie von seinen Phrasen nicht satt werden. Den scheint dies gehört zu haben und hat es deshalb vorgezogen, den amerikanischen Millionen erwas von Demokratie und Sozialismus zu erzählen.

Vielleicht wird den amerikanischen Arbeitslosen angelehnt der New-Yorker Millionärsversammlung und ihres Redners ein Licht aufgegangen sein. Wir jedenfalls, die wir nach Edens Meinung unter dem Schreckenregiment einer Diktatur schmachten, sind stolz darauf, über den sozialistischen Gedanken keine Worte zu verlieren, sondern ihn zu verwirklichen.

Kommt Frau Goby zu Wort?

Enttätigungen, die nicht beachtet wurden

Paris, 13. Dezember.

In Zusammenhang mit dem Schreiben der Frau Goby an den Reichspräsidenten des Reichshof-Prozesses trägt der „Antankgeant“, ob Frau Goby ihrem Antrag entsprechende auch Weisungen erhalten werde, ihre sensationellen Enttätigungen als Zeugnis im Gerichtsfoal zu bestätigen. Bekanntlich ist beschloffen worden, die Jugendvernehmung zu beschleunigen, um möglichst schon am Dienstag mit dem Bläuber beizulegen zu können. Das Blatt weist weiter darauf hin, daß Frau Goby schon vor einiger Zeit der Polizei die gleichen Mitteilungen gemacht habe. Die Polizei habe jedoch ihre Enttätigungen nicht be-

achtet. Diese Enthaltungen müßten erneut aufgegriffen werden, um so mehr, als in gewissen, mit dem Verschwinden Wilfers zusammenhängenden Kapiteln bedeutliche Lücken festzustellen zu sein.

Der kommunistisch-marxistische „Ce Soir“ bringt bezweifelnd eine längere Aufmerksamkeit, in der versucht wird, die ansehnlicheren Mitteilungen der Frau Godby als unwahr hinzustellen.

Memel/ergebnis erst in einer Woche

Ueberaus starke Wahlbeteiligung. — Auslandspresse stellt deutschen Sieg fest.

Die Memel-Wahlen sind ohne Zwischenfälle bei einer außerordentlich hohen Wahlbeteiligung durchgeführt worden. Infolge des durch das litauische Wahlgesetz vorgeschriebenen umständlichen Verfahrens — jeder Wähler gibt 29 Stimmzettel ab — wird die Zählung der Stimmzettel mehrere Tage in Anspruch nehmen, so daß mit der Bekanntgabe der Ergebnisse erst in ungefähr einer Woche zu rechnen ist.

Die Wahlbeteiligung, die schon bei der letzten Landtagswahl 1935 v. S. betrugen dürfte erheblich überschritten worden sein, denn fast überall wurde eine Wahlbeteiligung von 90 v. S. erreicht; in einer sehr großen Anzahl von Orten war die Wahlbeteiligung sogar hundertprozentig.

In der Auslandspresse wird dem Wahlverlauf im Memelgebiet starke Beachtung geschenkt. In den Pariser Zeitungen kommt schon in den Ueberschriften zum Ausdruck, daß die Deutschen im Memelland einen großen Sieg errungen haben, wie man erwartet hat.

Der „Figaro“ schreibt: „Die Ergebnisse der Memeler Landtagswahlen nehmen den Charakter eines wahrhaften Volksentscheids zugunsten des Reiches an.“

Neblich äußern sich auch andere Blätter, während sich die marxistisch-kommunistische Presse und die bekannten sowjetfreundlichen Blätter in Verdächtigungen gegen das Deutschtum im Memelland ergehen. Auch die Londoner Blätter vergleichen, daß die Memel-Deutschen einen klaren Sieg davongetragen hätten, während die Warschauer Zeitungen besonders auf die starke Wahlbeteiligung und auf den ruhigen Ablauf der Wahlen hinweisen. Die Zeitung „Głos poranny“ rechnet damit, daß die Litauer die beiden Mandate, die sie bisher hatten, verloren haben.

Ausnahmezustand in Kowno

Durch einen Erlass des litauischen Staatspräsidenten wurde über Stadt und Kreis Kowno ein Ausnahmezustand — der erst am 1. November aufgehoben worden war — für die Dauer von sechs Monaten verkündet. In Kowno war es zu Studentendemonstrationen gekommen, in deren Verlauf etwa hundert Studenten festgenommen wurden.

Bei den Kundgebungen wurde der Austritt der jetzigen Regierung und die Uebergabe der Regierungsgeschäfte an den früheren litauischen Ministerpräsidenten Waldemaras gefordert.

In der Verkündigung des Ausnahmezustandes über den Stadt- und Landkreis Kowno wurde eine amtliche litauische Erklärung abgegeben, in der es u. a. heißt, daß in Zusammenhang mit den Vorgängen im Memelland unverantwortliche Elemente und einzelne Sympathisanten, die sich teils als Waldemaras-Anhänger bezeichnen, eine schädliche Tätigkeit entfalten, die auch in der Studenten-Demonstration ihren Ausdruck finde. Außerdem verleihe auch die Rechtsopposition, durch eine Stimmungsmaße für eine sogenannte nationale Konsolidierung für ihre Partei Geschäfte zu machen und persönliche Vorteile aus der ernsten Lage zu ziehen. Im Namen der Waldemaras-Anhänger sei in Memel ein regierungsfeindlicher Rufus und ein Flugblatt in Form einer Zeitung verbreitet worden.

Alle diese Nachrichten sahen stark nach Provokation aus. Die Regierung werde in diesem ernstlichen Augenblick gegen berartige Umtriebe, von welcher Seite sie auch kommen mögen, mit allen Mitteln strengstens vorgehen.

Litauen will Memelstatut erfüllen

Im Rahmen eines feierlichen Aktes wurde am 14. November wiedergewählte litauische Staatspräsident Antanas Smetona durch den Kownoer Erzbischof vereidigt. Nach der Vereidigung hielt Staatspräsident Smetona eine Rede, in der er zur „inneren“ und außenpolitischen Lage Stellung nahm. Er wies auf die Ereignisse der letzten Jahre hin und betonte, daß Litauen demütigt sei, mit seinen Nachbarn gute Beziehungen zu unterhalten. Mit Deutschland seien die Beziehungen von Anfang an gut gewesen. In Bezug auf Memel, so erklärte der Staatspräsident, sei die litauische Regierung gewillt, das Statut zu erfüllen. Mit Polen sei eine Reihe von Verträgen bereits abgeschlossen und auch die weiteren Beziehungen dürften einen normalen Gang nehmen.

Jagdbefuch Graf Ciano in Ungarn

Budapest, 13. Dez. Wie in Budapest in unterrichteten Kreisen mitgeteilt wird, wird der italienische Außenminister Graf Ciano einer Jagdeinladung des Agl. ungarischen Reichsverwesers von Dörrich noch vor Weihnachten Folge leisten.

Freiwillige für die Wehrmacht

Zählzeitige Meldung erwünscht — Zusammenfassung der Bestimmungen

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Da im allgemeinen die Bewerbungen für den Eintritt als Freiwilliger in die Wehrmacht zur Einstellung im Herbst 1939 bis zum 3. Januar 1940 bei den Annahmetruppententeilen bzw. Wehrbezirkskommandos eingegangen sein müssen und da ferner seit dem Dezember 1938 die Bestimmungen in einigen Punkten abgeändert sind, wird noch einmal auf die jetzt geltenden Bestimmungen hingewiesen.

Da eine Einstellung nur im Rahmen der zur Verfügung stehenden Stellen möglich ist, liegt eine möglichst frühzeitige Meldung im persönlichen Interesse jedes Bewerbers. Bei späterer Meldung muß der Bewerber damit rechnen, daß sein Wunsch hinsichtlich Wehrmacht- und Truppenteile nicht berücksichtigt werden kann. Ein Anspruch auf Einstellung bei dem gewünschten Wehrmachtsteil, bei der ausgeschriebenen Waffengattung oder bei einem bestimmten Truppenteil besteht grundsätzlich nicht.

Länger oder vorzeitig Dienende

Für den freiwilligen Eintritt werden unterschieden:

1. Länger dienende Freiwillige. Das sind Bewerber, die über die Dauer der aktiven Dienstpflicht von zwei Jahren hinaus freiwillig länger dienen wollen. Bewerbungen sind an die Truppenteile zu richten, von denen auch die Annahme erfolgt.

2. Vorzeitig dienende Freiwillige. Das sind Bewerber, die einem noch nicht vollzeitlich erfüllten Geburtsjahrgang angehören und die vor der Ausübung ihres Geburtsjahrganges aus beruflichen oder anderen anerkannten Gründen vorzeitig ihre zweijährige Dienstpflicht erfüllen wollen. (Meldung muß vor dem festgesetzten Stichtag der Erfüllung ihres Geburtsjahrganges erfolgen.)

Bewerbungen sind an die zuständigen Wehrbezirkskommandos zu richten, von denen auch die Zuteilung zu einem Truppenteil bei der Aushebung erfolgt mit folgenden Ausnahmen: Es erfolgt die Annahme vorzeitig dienender Freiwilliger für

a) Rüdendienst der Kriegsmarine durch den 2. Admiral der Offizierskategorie (Einstellung) in Kiel bzw. 2. Admiral der Rüdier-

kategorie (Einstellung) in Wilhelmshaven;

b) Fliegertruppe durch die Fliegererprobungsstellen;

c) Luftnachrichtentruppe im Bereich des Luftwaffenkommandos See durch die 6. (Sg. Nachr. Erf.)/Luftgau-Nachrichten-Regiment See;

d) Fallschirmjägerregiment (Regiment General Göring) durch das Regiment.

Boraussetzungen

Voraussetzung für die Annahme als länger dienender Freiwilliger ist, daß der Bewerber am Einstellungstag das 17. Lebensjahr vollendet und das 25. Lebensjahr — für die Kriegsmarine (Flottendienst) das 23. Lebensjahr — noch nicht überschritten hat. Voraussetzung für die Annahme als vorzeitig dienender Freiwilliger ist, daß der Bewerber am Einstellungstag das 17. Lebensjahr vollendet hat und wehrfähig ist.

Vor der Meldung zum freiwilligen Eintritt haben bei der zuständigen polizeilichen Meldebehörde persönlich zu beantragen:

a) Nicht gemusterter Bewerber: die Ausstellung eines Freiwilligenheims zum Eintritt in den aktiven Wehrdienst.

Hierzu melden sie sich persönlich bei der zuständigen polizeilichen Meldebehörde zur Anlegung des Wehrstammbuches, Personalpapiere und von Minderjährigen die schriftliche, amtlich beglaubigte Erlaubnis des gesetzlichen Vertreters zum freiwilligen Eintritt sind zur Anmeldung mitzubringen.

b) Bereits gemusterter Bewerber: die Ausstellung eines polizeilich beglaubigten Auszuges aus dem Wehrpaß. Bordurke sind bei der polizeilichen Meldebehörde erhältlich.

Einstellungsanträge bei höheren militärischen oder staatlichen Dienststellen sind zwecklos. Sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers.

Das für den dauernden Aufenthaltsort des Bewerbers zuständige Wehrbezirkskommando oder Wehrmeldeamt teilt auf Anfrage weitere Auskünfte. Dort ist auch ein Merkblatt für den Eintritt in den gewünschten Wehrmachtsteil (Heer, Kriegsmarine, Luftwaffe), das alles Wissenswerte enthält, kostenlos zu erhalten.

„Hinter unseren Worten steht die Tat“

Großkundgebung der NSDAP in Sindelfingen

Sindelfingen, 12. Dez. In die mächtige Arbeitshalle der Daimler-Benz-Werke in Sindelfingen rückten am Samstag mächtige Menschenmassen an, um Gauleiter Reichshaltener Murr zu hören. 11.500 Teilnehmer werden gemeldet. Die Montagehalle als festlicher Raum mit dem Aem. Werkstätten Arbeitshaus in herrlichem Rahmen. Nach dem Fahnenempfang begrüßte Kreisleiter Krohmer die Versammelten und dankte dem Gauleiter Reichshaltener Murr, daß er seit der Machtübernahme zum erstenmal zu den Nationalsozialisten des Kreises Höllingen spreche. Der Abend sei ein Beweis der Verbundenheit und Zusammengehörigkeit aller, die unsere Staatsidee tragen und schützen. Dann sprach

Gauleiter Reichshaltener Murr

Wenn die Historiker einmal ihre Betrachtungen über das Jahr 1938 beschließen und die Folgerungen aus diesem Geschehen ziehen, dann werden sie dieses Jahr als das gewaltigste seit der nationalsozialistischen Revolution bezeichnen, denn dieses Jahr brachte die Verwirklichung der großdeutschen Idee.

Wie sind ein Achtzigmillionenvolk geworden und dieses Volk muß weltpolitisch denken können!

Diese mit Nachdruck mehrmals erhobene Forderung war die Quintessenz seiner zielklaren Ausführungen, die immer und immer wieder von spontanem und herzlichem Beifall unterbrochen wurden. Der Gauleiter umtiff einprägsam die Wesen des großen weltpolitischen Geschehens. Er erinnerte nochmals an den Tag von München, der zum erstenmal seit Wilmars Deutschland in einer entscheidenden weltpolitischen Rolle sah. Sichtbar für die ganze Welt sind wir an diesem Tag in die Reihe der Großmächte eingetreten. Sehr deutlich und überzeugend rechnete der Gauleiter mit jenen Zeitgenossen ab, die am Ende unsere politischen Forderungen als unbedeutend empfanden. War es unbedeutend, wenn der Führer für 30 Millionen geknechtete deutsche Volksgenossen, die in einem aus der Welt für von Versailles geborenen Staatesgebilde ein verstocktes Dasein führten, die Heimkehr ins Reich forderte? Welche Nation von Ehre hätte ein solches Martyrium ihrer Väterbrüder geduldet? Wer heute hineingehet in das Substrat und sich dort erschließt, dem kommt erst richtig zum Bewußtsein, wie ein gewaltiges verbindendes Band das deutsche Blut ist.

Es ist angebracht für das deutsche Volk, in einer unnatürlichen Bescheidenheit hinter die anderen Völker zurückzutreten? Diese Frage

beantwortete der Gauleiter mit den tatsächlichen Gegebenheiten der deutschen Geschichte. Ohne Ueberheblichkeit dürfen wir aufsprechen: Das deutsche Volk ist eines der fähigsten der Erde. Nicht allein, daß alle Staaten in Europa von Germanen gegründet wurden, die ganze Welt verdankt deutscher Tatkraft unendlich viel, angefangen von den Wunderwerken der Technik bis zu den segensreichen Produkten deutscher Geistesamkeit. Die Welt lebt von dem deutschen Kulturgut. Aber ein Volk, das seine Leistungen sicherstellen will, muß das Interesse der Gesamtheit über alles stellen. Dabei sind wir heute in der vorausblickenden Lage, daß wir das Schicksal unseres Volkes vertrauensvoll unserer Staatsführung überlassen können, denn an der Spitze steht ein Mann, dem wir blindlings vertrauen und folgen können. Trotzdem: das deutsche Achtzigmillionenvolk muß weltpolitisch denken. Es ist notwendig, daß jeder einzelne Volksgenosse die Aufgaben unserer Zeit erkennt und mit rückichtsloser Konsequenz die notwendigen Folgerungen daraus zieht. Eine große Nation lebt nach anderen Gesetzen als ein kleines Volk. Ihr politischer Wille muß sich an die Werte dieser Welt gewöhnen. Es darf keine Tiefpunkte in der deutschen Geschichte mehr geben. Volksfremde Parolen dürfen nie mehr unsere völkische Kraft zerfressen. Im Erkenntnis der ewig gleichen Gesetze, die das Dasein eines Volkes sichern, hat sich unser Volk seine Einheit erkämpft und wird sie in alle Zukunft zu wahren wissen. Dies kam wieder einmal überzeugend zum Ausdruck am Tag der nationalen Solidarität. Mit bewegten Worten dankte der Gauleiter dem ganzen schwäbischen Volk für seine vorbildliche Haltung und Grabschuldigkeit. Für die ganze Welt wurde an diesem Tage wiederum schlagend demonstriert, daß das deutsche Volk und seine Führung eine Einheit sind.

Kreisleiter Krohmer dankte dem Redner für seine kraftvollen Worte. Zum Schluß brausen der Gruß an den Führer und die nationalenlieder durch die mächtige Halle der Arbeit.

Starke Zunahme der Arbeitslosigkeit in Belgien. Die Arbeitslosigkeit in Belgien hat, wie aus den amtlichen Statistiken hervorgeht, im Verlauf d. J. außerordentlich stark zugenommen. Anfang Dezember zählte man in Belgien 126.407 Arbeitslose, was einer Zunahme von über 30 v. S. im Vergleich zum September d. J. gleichkommt. Auch gegenüber dem Vorjahr ist die Arbeitslosigkeit beträchtlich gestiegen. Aus amtlichen Mitteilungen geht hervor, daß die Entwicklung der belgischen Arbeitslosigkeit dieselbe ist wie in dem Krisenjahr 1929.

Die Straße von Suez

Die Rechtsverhältnisse am Mittelmeer haben sich in den letzten Jahren grundlegend gewandelt. Das englische Empire steht im Mitteländischen Meer die große Verbindungsstraße seines Weltreiches. Frankreich betont die Bedeutung des Weltbedens für die Verbindung des Mittelmeeres mit dem nordafrikanischen Kolonialreich, und Italien hat das Mittelmeer zum „Mare nostrum“, zum lebenswichtigen Gebiet des jungen Imperiums erklärt. Diese machtpolitische Strukturwandlung des Mittelmeeres mußte sich auch auf den Suezkanal auswirken, und zwar hauptsächlich die italienischen Divisionen das abessinische Kaiserreich eroberten. Damit ist auch diese Wasserstraße zu einer lebenswichtigen Verbindung Italiens geworden. Italien verlangt, daß aus dieser neuen Sachlage die entsprechenden Folgerungen gezogen werden und wendet sich mit seinen Ansprüchen an die beiden Mächte, die den Suezkanal politisch und finanzkapitalistisch beherrschen: England und Frankreich. Jahrhunderte alt ist der Plan des Durchschlages der Enge von Suez, aber erst in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts wurde der Plan endgültig durch das Werk des französischen Ingenieurs Ferdinand von Lesseps verwirklicht. Einige Jahre später gelang es England, die Gelände der ägyptischen Khediven ausnützend die Meeresmehrheit der Suezkanal-Gesellschaft zu erringen. Trotzdem beherrscht Frankreich auch heute noch die Verwaltung des Suezkanals, denn von den 22 Personen, aus denen der Verwaltungsrat besteht, sind zehn Engländer, zwei Ägypter und ein Holländer — der festsitzende deutsche Vertreter erst —, alle übrigen sind Franzosen. Italien ist also im Verwaltungsrat nicht vertreten und darum nicht an den Einnahmen des Suezkanals beteiligt, obwohl das Imperium heute der zweitgrößte Kunde des Kanals ist und während des Abessinienfeldzuges der Kanalgesellschaft zu schwindelerregenden Einnahmen verholfen hat. Angesichts dieser Lage hält Italien — und der bekannte italienische Bahnlizist Gadda hat in dem vatikanischen eömischen Blatt „Giornale d'Italia“ diesem Gedanken Ausdruck gegeben — den Augenblick für gekommen, die Verwaltung des Suezkanals auf neue Grundzüge und Grundzüge zu stellen. Gadda weist darauf hin, daß das „Tor von Suez“ den Schlüssel zu den Verbindungen zwischen drei Erdteilen und riesigen nationalen und imperialen Interessen bildet und daher von internationaler Bedeutung sei. Es sei unmöglich, daß eine Weltverkehrsader wie der Suezkanal weiterhin in den Händen einer kapitalistischen Gruppe bleibe, denn man müsse heute den Suezkanal als eine gemeinnützige Einrichtung u. g. betrachten, an der alle Staaten im Verhältnis der durch sie erfolgten Benutzung interessiert sind.

Bergängliches „Niemals“

Frankreich hat aus den Fehlern Prags nicht gelernt.

Die italienischen Zeitungen befassen sich mit der französischen Haltung gegenüber den in den Kundgebungen der letzten Woche angeführten „italienischen Forderungen“ und weisen dabei auf die Fehler Frankreichs hin, die in ähnlicher Weise vorher auch von dem Prager Herrn Benesch begangen worden sind. Die Forderungen hätten eine Unnachgiebigkeit an den Tag gelegt und seien überzogen gewesen, daß Deutschland isoliert sein würde. Auf allen Fronten und mit allen Mitteln habe man Ränke gesponnen, um eine Alarmstimmung zu schaffen. Jetzt zeige sich bei Frankreich der gleiche Fehler in dem von den Pariser Blättern in allen Tonarten ausgesprochenen „Niemals!“ „Tribuna“ bringt eine Zusammenfassung, die die Bergänglichkeit dieses französischen „Niemals!“ schlagend beweist:

1860 Italien in Rom? Niemals!
1870 Italien in Rom? Niemals!
1913 Italien in Tripolis? Niemals!
1919 Italien in Aume? Niemals!
1925 Italien in Abessinien? Niemals!
1938 Italien in Tunis, Marocco, Tschad? Niemals! Niemals! Niemals!

Man wolle, so schreibt „Giornale d'Italia“, dieses „Niemals!“ einem wohl begründeten und klaren italienischen Recht entgegenstellen. Die Kundgebungen des Prager oder die Anreden zu einer äußersten Aufrüstung und zu einer Veränderung des Regimes der Protektorate und Mandate seien gefährlich, falls sie auf eine Politik der Pariser Regierung hindeuten wollten. Die ganze Kampagne der Falschmeldungen, Intrigen, die heute gegen Italien, wie feinerseitig gegen Deutschland, betrieben werde, könne nur ihre zahlreichen Urheber treffen. Man wolle ausnützend eine Kriegsmobilisierung schaffen. Man habe von französischen Truppenzusammenschließungen in Tunis gesprochen, als wenn der Feind vor den Toren Pando und ein italienischer Ueberfall zu erwarten wäre. Man habe dann von großen italienischen Truppenzusammenschließungen gesprochen, was eine Falschmeldung sei, die aber jene Kriegsmobilisierung schaffe, die jetzt der Ueberfall des Ozeans entfände. Solche Fälschungen seien schon im September verhängnisvoll gewesen.

Gedenkfage

18. Dezember.
 1250: Kaiser Friedrich II. von Hohenstaufen zu Sizilien in Apulien gest. (geb. 1194). —
 1769: Der Dichter Christian Fürchtegott Gellert in Leipzig gest. (geb. 1715). —
 1853: Der Dichter Friedrich Heibel in Wien gest. (geb. 1813).
 Sonne: Aufgang 8.02, Untergang 15.46 Uhr
 Mond: Untergang 11.23, Aufgang 23.50 Uhr

Papppapier sparsam verwenden!

Jetzt vor Weihnachten werden erheblich mehr Einkäufe gemacht als sonst. Dabei kann man im Papierverbrauch immer noch eine Großzügigkeit beobachten, die keineswegs angebracht und notwendig ist. Sowohl im privaten Leben wie auch in Wirtschaftsbetrieben, Geschäften usw. wird dem sparsamen Verbrauch von Schreib- und Papppapier vielfach zuwenig Bedeutung beigemessen. Um kurze Notizen zu machen, braucht man nicht gleich einen großen Bogen feines Schreibpapier zu nehmen. Ebenso genügt es vollkommen, wenn man für eine wenige Zeilen umfassende Mitteilung eine einfache Postkarte verwendet.

Papier einsparen, lautet heute die Parole, und ihre im allgemeinen Interesse liegende Durchföhrung macht es erforderlich, daß jeder einzelne sich bestreift, jeglichen unnötigen Papierverbrauch zu vermeiden. Vielfach hält man hier und da auch noch an der Geistesartigkeit fest, daßungen, selbst wenn sie in regelmäßigen Abständen erfolgen, durch bestimmte Formulare besonders anzukündigen. Solche Vorschriften sind vielfach übertrieben. Sie verursachen nur unnötigen Papier- und Portoverbrauch und dürfte sich gewiß durch die gleichen Angaben enthaltenden Postkarte oder Postanweisungskarte ersparen. Bei den Waren- und Auftragsbestimmungen sowie der Ankündigung von Vertreterbesuchen reichen kleine gedruckte Formulare bzw. Drucksachenarten aus. In noch größerer Nähe gilt die Forderung nach Papierersparnis beim Wareneinkauf. Bei Markenartikeln, die gewöhnlich eine eigene Verpackung ohnehin angeschlossen, sollte man nicht ein besonderes Einschlagpapier fordern. Auch erscheint es unnötig, für bereits einzeln verpackte Waren nochmals eine Sammeltüte zu verwenden. Das Reg oder die Einkaufstasche der Hausfrau ermöglicht dies. Natürlich läßt sich auf Einzelverpackung nicht verzichten, wenn der Kaufmann vom großen Warenort kleinere Mengen abweigen muß, wie bei Fleisch, Butter, Marmelade und Kolonialwaren. Aber auch hierbei könnte Verpackungsmaterial gespart werden, wenn die Hausfrau für gewisse Lebensmittel geeignete Behälter mitbringen würde. Bei gutem Willen läßt sich jedenfalls in dieser Hinsicht noch recht viel machen.

— **Neue Beitragsklasse IX der Invalidenversicherung.** Bis zum 3. April 1938 war die Klasse VIII bei einem Wochenlohn von mehr als 42 Mark die höchste Beitragsklasse der Invalidenversicherung. Durch das sogenannte Ausbaugesetz ist die Klasse IX als die höchste Beitragsklasse eingeführt worden. In Klasse VIII sind bei einem wöchentlichen Arbeitsverdienst von mehr als 42 bis 48 Mark 2,40 Mark und in Klasse IX bei mehr als 48 bis 54 Mark wöchentlichem Arbeitsverdienst 2,70 Mark als Wochenbeitrag zu entrichten. Diese neue Bestimmung ist von den Betriebsführern vielfach übersehen worden. Die Beitragsbeiträge müssen nachgeleistet werden.

— **Musikförderung durch die Gemeinden.** Der Deutsche Gemeindetag hat im Einvernehmen mit der Reichsmusikkammer die deutschen Städte und Landgemeinden gebeten, die hoffnungsvollen Musikanten durch Stipendien zu fördern. Regale Musiker werden nach Abschluß ihres Studiums in Konzerten junger Künstler, die von 25 Städten nach gleichem Muster und einheitlichem Plan ausgerichtet sind, herausgeholt. Die besten unter ihnen werden mit benachbarten Konzerten junger Künstler ausgestattet und später in den Stunden der Musik in fünf Städten vorgestellt.

Stadt Neuenburg

Das Deutsche Volkswirtschaftswort in der NSDAP „Kraft durch Freude“ hat letzten Sonntag mit einem Vortragabend im Varenhof seine Winterarbeit eröffnet. Es waren viele Besucher von hier, Arnsbach und Baldrennach anwesend. Abg. Dr. Winter sprach viel über die alte und neue Zeit. Deutschland steht heute zielbewußt von Jahr bis Jahr. Ein Lied beschloß die Feier. Anschließend war Plaggenbissung mit Grass an den Führer.
 Die beginnenden Wettkämpfe zeigten das hohe Können und den Stand des Kreises im Geräteturnen. Anschließend Mittagessen, das die gastfreundliche Bevölkerung ihren Gästen freiwillig zum Besten gab.
 Nachmittags wurden unter großer Beteiligung der Bevölkerung von hier und außerhalb die Entscheidungskämpfe um die Kreismeisterschaft an den Geräten ausgetragen.
 Mit der Siegerehrung fand der erfolgreiche Tag seinen Abschluß. In Vertretung des Kreisführers dankte der Kreisdiener der Bevölkerung für ihre Gastfreundschaft, dem Turnverein für seine in allen Teilen anzuerkennenden Vorbereitungen und gab zu erkennen, daß die Halle nicht besser hätte gewählt

leichterwählbar als hier, wie die liberallistische-marginalistische Anschauung ein gesundes rationales Denken verhinderte.

Dadurch, daß das Volk sich von den natürlich-geordneten Lebensgrundsätzen entfernt hatte, drohte der deutschen Nation der Volkstod. In Zeiten der höchsten Not stand Adolf Hitler auf und rief das deutsche Volk zur Befreiung. Seine Ideen bauten sich von Anfang an auf politischer Tätigkeit auf auf Blut und Boden auf. Durch den Führer kam es im rationalen Denken zu einer kopernikanischen Wende, denn ein Volk kann nur bestehen, wenn die Masse vor fremden Einwirkungen geschützt wird. Und das ist nun in Großdeutschland der Fall, die Nürnberger Gesetze sorgen dafür, daß das deutsche Blut vor jüdischen Parasiten geschützt ist. Wichtig ist es aber, so betonte der Redner mit Nachdruck, daß man auch im Volk sich mit der Frage Rasse und Volk befaßt, daß man vor allem für die wichtigsten Maßnahmen der Regierung Verständnis zeigt. Einige Lichtbilder ergänzten den ersten Teil des Vortrags in anschaulicher Weise. Abg. Dr. Winter sprach von Dr. Josephs für seinen aufschlußreichen Vortrag den Dank aus und forderte zu einem zahlreichen Besuch der weiteren Schulungsabende auf.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Der „Silberne Sonntag“ setzte die Reihe der schönen Sonntage fort, die trotz der vorangeschrittenen Jahreszeit verhältnismäßig mild waren. Dazu schien noch prächtig die Sonne, und so war es kein Wunder, wenn man draußen überall Spaziergängergruppen begegnete und wenn auch der Fahrverkehr ziemlich lebhaft war. Da die Geschäfte in der Stadt offen waren, so wurden von vielen Leuten dort Weihnachtseinkäufe besorgt und die Bänke der Zentralbahn waren daher stark besetzt. — Viele SA-Männer waren am Sonntag hierhergekommen; sie legten im Gelände westlich von Birkenfeld die Geländesportprüfung zum Erwerb des SA-Sportabzeichens ab. Immer wieder sah man einen der Männer durchs Gelände schleichen, jede günstige Deckung ausnützend.

Kreismeisterschaften im Kreis 5 Nagold

damit verbunden die Kreismeisterschaften der Hitler-Jugend vom Bann 401/126 Ariebis und 426 Hohenberg

Kreismeisterschaften im Kreis 5 Nagold, Gau 15 Württemberg, damit verbunden die Kreismeisterschaften der Hitler-Jugend vom Bann 401/126 Ariebis und 426 Hohenberg
 Böhringen, wie schon immer am ähnersten Bisfel der früheren Gaus und jetzt wieder am ähnersten Ende des Nagoldkreises, hatte am vergangenen Sonntag seinen großen Tag, denn nach lang erwartetem Hosten ist es endlich Wirklichkeit geworden, daß wir eine Turnhalle haben, daß die Gemeinde Böhringen die neue Zeit erkannt und die Mittel dazu bereitstellt.

Am Samstag Abend war die offizielle Begrüßung der auswärtigen Gäste. Verschiedene Ansprachen, darunter Vertreter der Gemeinde, Partei, des Vorstandes vom hiesigen Turnverein und des Kreisführers betrautigten den Tag der neuen Zeit. Vorträge über die Sache der Vereine allein, sondern Sache der Volksgemeinschaft. Hieran schloß sich turnerische Vorföhrungen der Jugend, der Kreisriege an Barren und Pferd. Ganz besonders gefielen die Turnvereine Gals und Freudenstadt mit ihren Turnerinnen, Reckenübungen sowie Reigen und Ballspiele. Auch der Gesangs- und Musikverein in treuer Kameradschaft halfen mit, den Abend abwechslungsreich zu gestalten. Als Abschluß appellierte der Kreisführer an die Jugend, daß es kein Demutnis mehr geben kann, den Leibesübungen fernzubleiben, da die Gemeinde Böhringen die Voraussetzungen dafür geschaffen hat.
 Am Sonntag morgen, bevor die eigentlichen Wettkämpfe begannen, sprach Kreisdiener Eberle-Galw über die alte und neue Zeit. Deutschland steht heute zielbewußt von Jahr bis Jahr. Ein Lied beschloß die Feier. Anschließend war Plaggenbissung mit Grass an den Führer.
 Die beginnenden Wettkämpfe zeigten das hohe Können und den Stand des Kreises im Geräteturnen. Anschließend Mittagessen, das die gastfreundliche Bevölkerung ihren Gästen freiwillig zum Besten gab.
 Nachmittags wurden unter großer Beteiligung der Bevölkerung von hier und außerhalb die Entscheidungskämpfe um die Kreismeisterschaft an den Geräten ausgetragen.
 Mit der Siegerehrung fand der erfolgreiche Tag seinen Abschluß. In Vertretung des Kreisführers dankte der Kreisdiener der Bevölkerung für ihre Gastfreundschaft, dem Turnverein für seine in allen Teilen anzuerkennenden Vorbereitungen und gab zu erkennen, daß die Halle nicht besser hätte gewählt

Der Kammermusikabend des Birkenfelder Streichquartetts hatte leider unter dem günstigen Wetter zu leiden. Was den gespannt lauschenden Zuhörern von den vier einheimischen Kräften Ulrich, Selus, Becker und Mayer geboten wurde, hätte einen wesentlich besseren Besuch verdient. Das Zusammenspiel der vier Musiker gefiel allgemein recht gut und wurde von dankbarem Beifall belohnt. Wir müssen den vier Ausführenden dafür besonders danken, daß sie das kulturelle Ziel verfolgten, klassische Hausmusik unseren Volksgenossen nahezubringen und daß sie sich mit ihrem wirklich gebiegenen Können in den Dienst des Winterhilfswerts gestellt haben.

Elternabend der Jungmädels. Am Samstag Abend veranstaltete die hiesige Jungmädelsgruppe im Hotelsoal einen wohlgelungenen Elternabend. Nach einer kurzen Ansprache durch die Führerin der Gruppe, Charlotte Förkling, erzie die Abwicklung der reichhaltigen Nummernfolge. Neben Gefängen und Volkstänzen gefielen ganz besonders die dreiteilige Scherade „Hasehüter“ und das Märchenstück „Der Schneehöhrer“ sowie die Ballgymnastik und das Seilhüpfen. Die Mädel hatten alles selbst ausgedacht und brachten es wirklich gut zur Darstellung. Zum Schluß ermahnte Ortsgruppenleiter Schabbe die Eltern, daß sie ihre Kinder regelmäßig zum Dienst schicken lassen, wo ihnen so vieles geboten wird. Dann brachte er noch ein Stöghell auf den Führer aus und mit dem Gesang der beiden Nationallieder schloß die Veranstaltung, die bei Allen und Jungen einen nachhaltigen Eindruck hinterließ.

80. Geburtstag. Johannes Höll, Landwirt, feierte gestern seinen 80. Geburtstag. In seinen früheren Jahren gehörte der Altersjubililar dem Gemeinderat und dem Kirchengemeinderat an. Als solcher war er jederzeit bestrebt, gewissenhaft und recht zu handeln. Schon längere Zeit leidet Höll infolge seines geschwächten Augenlichts zurückgezogen, im übrigen ist er aber noch rüstig und nimmt an den Tagesereignissen regen Anteil. Wir wünschen dem Jubililar alles Gute!

Tabel, 13. Dez. (80. Geburtstag.) Am 14. Dezember begeht Schreinermeister Johann

werden können, als durch den Geist und die Taten des heutigen Sporthages.

Siegeerfolge
Zwölfkampf Oberstufe: 1. Ernst Scherkin, TV. Freudenstadt, 224,5 Punkte; 2. Hugo Wacker, TV. Freudenstadt, 223,5 Punkte.
Mittelstufe-Jugendkampft: 1. Fritz Kaupp, TSV. Dornmetten, Bann 401, 172 Punkte; 2. Gottlob Kalmbacher, TV. Engelsbrand, 169 Punkte.
Unterstufe-Jugendkampft: 1. Walter Gentner, TV. Freudenstadt, 173,5 Punkte; 2. Karl Hoff, TV. Neuenbürg, 173 P.; 3. Karl Saas, TV. Engelsbrand, 170,5 P.; 5. Werner Heilberg, TV. Wildbad, 161 Punkte.
Jugend-Mittelkampft: 1. Friedrich Jägle, TV. Freudenstadt, Bann 126, 148 Punkte; 2. Hans Wollinger, TV. Obernkochenau, Bann 401, 142,5 P.; 4. Gottlob Lindauer, TV. Obernkochenau, Bann 401, 137 P.; 6. Wilhelm Kieginger, TV. Wildbad, Bann 401, 134 P.; 7. Friedrich Bött, TV. Wildbad, Bann 401, 131 Punkte; 10. Wilhelm Strauß, TV. Neuenbürg, Bann 401, 125 P.; 11. Walter Gauh, TV. Wildbad, Bann 401, 116,5 P.; 15. Werner Nöhrer, TV. Neuenbürg, Bann 401, 116 P.; 16. Walter Reel, TV. Neuenbürg, Bann 401, 115,5 P.; 16. Selmuß Reel, TV. Neuenbürg, Bann 401, 115,5 Punkte.
Unterstufe-Mittelkampft: 1. Hermann Reichle, TV. Engelsbrand, 156 Punkte; 2. Fritz Strauß, TV. Nagold, 136 Punkte.
Turnerinnen, Oberstufe - Sechskampft: 1. Emma Schweiker, TV. Freudenstadt, 109 P.; 2. Hilde Dieffenbacher, TV. Freudenstadt, 109 Punkte.
Turnerinnen, Unterstufe - Fünfkampft: 1. Maria Dietrich, TV. Freudenstadt, 88 Punkte; 2. Frieda Klafz, TV. Freudenstadt, 81 Punkte.
Turnerinnen, Jugend-Fünfkampft: 1. Marianne Gehring, TV. Neuenbürg, Untergau 401, 91 Punkte; 2. Maria Käufer, TV. Nagold, Untergau 401, 87 Punkte.
Gymnastischer Vierkampft: 1. Dianne Dornberg, TV. Freudenstadt, 72 Punkte; 2. Ruth Forst, TV. Nagold, 71 P.; 6. Rosilinde Vöhrler, TV. Neuenbürg, 64 P.; 8. Mina Volz, TV. Wildbad, 62 Punkte.
Gymnastischer Vierkampft, Jugend: 1. Maria Franz, TV. Neuenbürg, Untergau 401, 74 Punkte; 2. Emilie Grammel, TV. Freudenstadt, Untergau 126, 73 P.; 4. Lore Jock, TV. Neuenbürg, Untergau 401, 68 P.; 7. Unneliese Akerle, TV. Wildbad, U.-Gau 401, 59 Punkte.

Kult. NSDAP-Nachrichten

SA, SAR, SS, NSKK.

SA Sturm 12/172. Die Scharen Neuenbürg-Neuenbach treten am Mittwoch den 11. Dezember 1938, 20 Uhr, bei der Wäble an. Beiträge mitbringen, ebenso Papier und Klebstoff.

Partei-Krater mit betretenten-Organisatornen.

SSM Schar Neuenbürg. Dienstag und Mittwoch Abend 8 Uhr Sport in der Turnhalle (Gausportlehrerin Göb kommt). Freitag Abend punkt 8 Uhr Kraterien am Heim. Appell zur NSDAP-Sammlung. Erscheinen ist unbedingt Pflicht.

Wacker seinen 55. Geburtstag. Dem Alter entsprechend ist das geistige und körperliche Befinden des Altersjubilars gut zu nennen. Seit über 50 Jahren Bezogler des Heimatblattes, liest er auch heute noch jeden Tag seinen „Enzäler“, der ihm so viele Jahrzehnte hindurch ein treuer und zuverlässiger Begleiter war. Eine 80 Jahre alte Schwester des Geburtstags „Innes“ lebt auch noch am hiesigen Plage. — Der großen Zahl der Gratulanten schließen sich auch Schriftleitung und Verlag des Heimatblattes in herzlicher Dankbarkeit für so viele Jahre der Treue an.

Calw, 12. Dez. Reichsbahninspektor Gerhardt wurde als Vorkseher an den Bahnhof in Weilerheim veretzt.

Nagold, 12. Dez. Am letzten Freitag fand die feierliche Eröffnung der Schreinerlehrwerkstätte statt, wozu zahlreiche Gäste erschienen waren. Nach einer eingehenden Besichtigung derselben unter Führung von Obermeister Schabbe fand im „Grünen Baum“ die eigentliche Eröffnungsfeier, verbunden mit

NIVEA ZAHNPASTA Herrlich erfrischend
 gründlich reinigend und dabei den Zahnschmelz schonend. —
 Große Tube 40 P., kleine Tube 25 P.

einer Tagung der Schulverbandsgemeinden. Statt. Bürgermeister Maier als Vorkseher gab einen Einblick in den Aufbau des Schulverbandes und der zu erfüllenden Aufgaben in den errichteten Lehrwerkstätten. Er dankte allen Stellen, die an der Erreichung des Zieles mitgeholfen haben. Oberregierungsrat Gölter vom Kultusministerium beehrte sich dann mit der Entwicklung des Gewerbefchulwesens.

Eine lustige Begebenheit

Calw, 12. Dez. Vor einigen Tagen ereignete sich in einer Gängemeinde ein Vorkommnis seltener Art. Ein Bauer hatte ein Schwein geschlachtet. Vorschriftsmäßig verhandigte er hierbon den Fleischbeschauber und bat ihn, er möge das geschlachte Tier abnehmen. Der Fleischbeschauber war jedoch verreist und für den Bauer war guter Rat teuer, denn ohne die Begutachtung des Fleischbeschaubers durfte er die Sau nicht ausheuen lassen. Schließlich fand er jedoch eine Lösung: er telefonierte einem Fleischbeschauber einer benachbarten Gemeinde und bat, er möge kommen und ihm das geschlachte Schwein abnehmen, da sein Kollege vom Ort verreist sei. Aber, was geschah nun auf den telefonischen Anruf hin? Nicht der Fleischbeschauber kam um das geschlachte Tier der vorgeschriebenen Prüfung zu unterziehen, sondern der — Fleischbeschauber. Natürlich war dieser nicht wenig überrascht, als er den Tatfachen gegenüberstand und das Opfer eines kuriosen Fehlschlusses des Bauern war, der die falsche Fernsprachennummer gewählt und seine Postkarte an die falsche Adresse gerichtet hatte. Hauptsächlich gab es auf beiden Seiten lange Gespräche, dann aber mußten sie geblüß lachen.

Reichsrunder Stuttgart

Mittwoch, 14. Dezember

6.00: Morgenlied, Freitagabend. Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.30: Frühstück. 7.00—7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserhandmeldung, Wetterbericht, Marktberichte. 8.10: Gymnastik. 8.30: Morgenmusik. 9.30: Für Dich dabei. 9.30: Sendepause. 10.00: Schöfer, sag, wo tust du weiden? 10.30: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht. 12.00: Mittagstongert. 13.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht. 13.15: Mittagstongert (Folk). 14.00: Festliches Allerlei. 15.00: Sendepause. 16.00: „Kaffee verkehrt aus Wien“. 18.00: Aus der Schallplatten-Wunschkassette. 18.30: Aus Zeit und Leben. 19.00: Gruß aus den Bergen. 19.15: „Brennküche weg!“ Neues und Interessantes aus der Fliegerwelt. 19.45: Oskar Joost spielt. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.10: Schallbanse. 20.15: Stunde

der jungen Nation". 21.00: „Sohn eines großen Vaters". 22.00: Nachrichten des Reichslofen Dienstes, Wetter- und Sportbericht. 22.30: Beliebte Kapellen spielen zum Tanz. 24.00-2.00: Radiokonzert.

Aus Pforzheim

Erbängt

hat sich auf dem hiesigen Hauptfriedhof ein 74 Jahre alter Mann aus dem benachbarten Dudenfeld. Motiv zur Tat ist unbekannt.

Gefallen

wurde auf dem Carlshäuser Hof ein Fahrrad. Dem Täter ist man auf der Spur.

Die Ofenröhre regelmäßig putzen!

Im benachbarten Kiefern entstand ein kleiner Kaminbrand, weil die Ausgangsstelle vom Ofenrohr zum Schornstein mit Ruß verstopft war. Der Brand ist von der Wohnungsinhaberin rechtzeitig bemerkt worden. Ein Feuerwehrmann mußte den Brand löschen. Der angerichtete Schaden beträgt zwar nur etwa 25 Mark, immerhin möge dieser Vorfall anderen zur Warnung dienen.

Die Kullerierung von Postpaketen

bei den hiesigen Postämtern übertrifft an Stillschluß die des Vorjahres ganz bedeutend, ein Beweis für das gute Exportgeschäft vor Weihnachten in der hiesigen Industrie. Um das Weihnachtsgeschäft zu bewältigen, müssen bis in die späte Nacht hinein Ueberstunden gemacht werden. Ein erfreuliches Zeichen für den Wiederaufstieg im Wirtschaftsleben.

Weihnachtskündigung im Hauptpostamt

Während die Schaufenster und Geschäfte der Stadt alljährlich um diese Zeit im Weihnachtsschmuck glänzen, ist nun auch die Lei-



Wieder Eisenbahn-Pioniere. Weltbild (M).

In Rehagen-Klondorf (Kreis Teltow) fand die Standartenweihe und erste Rekrutenvereidigung des Eisenbahn-Pionier-Regiments 68 statt, des ersten Eisenbahn-Regiments seit Kriegsende. Mit der Feiernunde vollzog sich die Wiedergeburt der im Jahre 1870 gegründeten und durch das Verbot des Reichstages deutschen Eisenbahntruppe. Im Vordergrund der Inspektion der Eisenbahn-Pioniere, Generalleutnant Jacob.

tung des Hauptpostamtes dazu übergegangen, an einzelnen Schaltern Grünsmund im Blumentopf aufzustellen, um das vorweihnachtliche Bild auch in den Abfertigungsräumen festlich zu beleben.

Ein wachsam Auge

haben jetzt wieder unsere Grünröcke in den

Wäldern. Es gibt nämlich Menschen, die ihren Weihnachtsbaum „schwarz“ holen. Wenn sie erwisch werden, gibt das natürlich teure Bäume. Unser Weihnachtsbaummarkt ist so reich besetzt und die Preise sind so niedrig gestellt, daß man es wirklich nicht notwendig hat, im Walde zu „räubern“. Vor einigen

Tagen hatte sich auch einer von diesen „Schwarzarbeitern“ mit Säge und Beil in den Wald gemacht. Er begegnete einer Kolonne Waldarbeiter, die gerade mit dem Abfagen der Tannenspitzen beschäftigt war. „Woher des Weges?“ frug man den umherstreifenden Wanderer. „Ich suche nach einem Hasen“, war die lakonische Antwort. „Rau“, sagten die Waldarbeiter, „seit wann braucht man Säge und Beil zur Hasenjagd?“ „Damit man den Hasen den Schwanz abfagt“, war die kurze Rückantwort. Und still und leise verschwand der Mann hinter den Bäumen!

Fußball

Kreisklasse 1

Das am letzten Sonntag ausgetragene Pflichtspiel Engelsbrand - Feldbrennach endete mit einem klaren und eindeutigen Sieg von 3:0 für Engelsbrand. Darnach scharfen die Engelsbrander, die bisher sehr unglücklich gekämpft haben, etwas von ihrer alten Schlagkraft wieder zurückgewonnen zu haben.

Neuester Tabellenstand

	Spiels	Tore	Punkte
FV. Neuenbürg	10	53:11	19:1
SV. Calmbach	11	29:17	18:4
F. u. S. Feldbrennach	11	22:17	13:9
FV. Wildbad	11	30:39	12:10
TSV. Grödenhausen	9	18:14	9:9
FC. Schwann	9	12:18	8:10
FC. Engelsbrand	10	18:17	8:12
SpV. Höfen	9	14:31	3:15
SV. Conweiler	10	13:45	0:20

Wiens Gaststätten entzündet. Zur Zeit der Nachtübernahme waren in Wien 230 Kaffeehäuser, 216 Gasthäuser, 115 Speisehäuser und 430 Spirituosenlokale in jüdischem Besitz. Sofort nach dem Umbruch begann die Gast- und Schankgewerbebeimung die Entzündung dieser rund 1000 jüdischen Betriebe.

Maul- und Klauenseuche

- Nach dem neuesten Stand der Maul- und Klauenseuche fallen
- A. In den Sperrbezirk (§§ 185 ff. Ausf.-Vorschr. z. Vieh- u. Gef.) die Gemeinde Löffingen.
 - B. In das Beobachtungsgebiet (§§ 189 ff. Ausf.-Vorschr. z. Vieh- u. Gef.) die Gemeinden Deckensforn, Herrenalb und Sulz.
 - C. In den 15 Km.-Umkreis um einen Seuchort (§§ 192 ff. Ausf.-Vorschr. z. Vieh- u. Gef.) Calw, Mühlbach, Althengstett, Arnbach, Bernbach, Birkenfeld, Conweiler, Dachtel, Döbel, Ebershardt, Ebdhausen, Effringen, Emmingen, Feldbrennach, Gedingen, Grödenhausen, Illingen, Holzbronn, Hetschhausen, Liebelberg, Mündersbach, Nagold, Neubulach, Neuenbürg, Neusalz, Nierelsbach, Oberhaugstett, Ottsheim, Ottenhausen, Pfondorf, Rohrdorf, Rutenfels, Ruffelden, Schönbrunn, Schwann, Simmohheim, Sonnenhardt, Stammheim, Telnach, Walldorf, Wart, Wenden, Wildberg und Javelstein.

Wegen den bef. für die betr. Orte geltenden Bestimmungen verweise ich auf meine früheren Bekanntmachungen über die Maul- und Klauenseuche.

Calw, den 12. Dezember 1938.
Der Landrat:
Im Auftrag: Nagel, Regierungsassessor.

Meldepflicht für Ausländer.

Auf Grund der Ausländerpolizeiverordnung vom 22. August 1938 erlassen die nach den bisherigen Bestimmungen an Ausländer erteilten Aufenthaltserlaubnisse und zwar:

1. für ausländische Juden, Staatenlose sowie Inhaber von Fremdenpässen und Namenausweisen am 31. Dezember 1938;
2. für alle übrigen ausländischen Staatsangehörigen am 31. März 1939.

Es ergeht an sämtliche ausländischen Staatsangehörigen die Aufforderung, bei der Ortspolizeibehörde ihres Wohnorts einen neuen Antrag auf Erteilung von Aufenthaltserlaubnissen einzureichen, u. zwar für die unter Ziff. 1 genannten Personen bis spätestens 31. Dezember 1938 und für die unter Ziff. 2 genannten Personen bis spätestens 31. März 1939.

Die Antragsformulare sind bei den Bürgermeistern erhältlich. Deutsche Staatsangehörige über 15 Jahren, die neben der deutschen eine fremde Staatsangehörigkeit besitzen, haben dies ebenfalls bis 31. Dezember 1938 der Ortspolizeibehörde ihres Wohnorts anzugeben. Für minderjährige Kinder ist der gesetzliche Vertreter anzugehen.

Nichtbefolgen dieser Anordnung wird mit Haft oder Geldstrafe bis zu 150.- RM. bestraft.

Calw, den 12. Dezember 1938.
Der Landrat:
Im Auftrag: Nagel, Regierungsassessor.

Vergessen Sie nicht die gute

Kohner-Mundharmonika

billig und handlich
das ideale Weihnachts-Geschenk
Albert Welk, Neuenbürg.

neu versandt ab 145.-
Schränk 220.-
Zick-Zack 290.-
und höher

Gründliche Anleitung
Göhner
Pforzheim, Kronprinzenstr. 30
bei der Rudolstr.

In kleinen Haushalten in der Pfalz fleißige
Hausgehilfin
zum 1. Januar 1939 gesucht.
Angebote unter Nr. 790 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Achtung! Kraftfahrer!

Das NSAA. Neuenbürg veranstaltet am Mittwoch abend 8.15 Uhr im „Bären“-Saal einen **Filmvortrag**:
„Auch Dir droht auf der Straße Gefahr!“

In diesem zeitgemäßen Vortrag wird freundlichst eingeladen.
Beamtenhepaar sucht auf Frühjahr in **Wildbad** schöne

3-5 Zimmerwohnung

evtl. auf einige Monate

1-2 leere Zimmer

Angebote mit Preisangabe an die Enztäler-Geschäftsstelle erbeten.

Weinkarten - Speisekarten

C. Meeh'sche Buchdruckerei Neuenbürg

Birkenfeld, den 12. Dezember 1938.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Christian Vollmer

Goldarbeiter

nach langem, schweren Leiden in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch nachmittag 3 Uhr.

„Sitten Sie auf große“, heißt sie ihre Waise, „dann werden der gute Bessung nicht entzogen!“ • Aber die arme Waise ist eigentlich schuldlos. Warum läßt Frau Siedrich die Waise dauernd mit Keiles und Bölsen strapazieren - es gibt ja eine viel schonendere Methode! Richtiger Erziehungs mit Senfo läßt den Schmutz viel besser und geruch die Waise nicht an. Und hier Arbeit besorgt

Henko Pw. www.139

Statt Karten

Wir haben uns verlobt:

Eise Denzinger
Erwin Bach

Birkenfeld
Reinsbronn

Weihnachten 1938

Das fröhlichste und liebste zu Weihnachten und Neujahr wird den eigenen Familienmitgliedern und Verwandten sehr mit einer schön gedruckten Verlobungskarte mitgeteilt. Diese ganz hübschen Familienbriefchen wird in unserer Druckerei mit großer Sorgfalt hergestellt.

C. Meeh'sche Buchdruckerei

Neuenbürg - Fernruf 404

Ganz hübsch gezeichnete Verlobungskarte

Der Kauf Ihres Weihnachtsbesatens ist Vectrauenssache

daher gehen Sie nur in das Spezialgeschäft.

Bei reichlicher Auswahl:
Allerfeinste
Hasermaßgänse
Enten Boularden
Hahnen, Hühner
Reh-, Hasen- und Hirschbraten

Sessel in modernem Gelecht bequeme Polstersessel
Tische, Nähkasten, Schließ-
lack, Blumenständer
Puppenwagen, Schlitten
Kindermöbel, schöne Truhen
Basttaschen und viele
Geschenk-Artikel aus Bast
im großen

Schmelzer

Pforzheim
Blumenstraße 14.

Biehverkauf. Neuer Transport Nutz- und Einstellvieh eingetroffen.

Rätberkühre, großtrücht. Kühe u. Kalbinnen, Einkeulrinder (4-7 Zentner), stehen ab heute zum Verkauf bei

Emil Müller, Biehhandlung, Pforzheim
Stallung Brögingen, Kirchenstr. 44, Telefon 2164.

Adolf Blumenthal
Wildbad, Telefon 264

Wildbad.
Kräftiges, 16 Monate altes
Zuchtrind
zu verkaufen. Zu erfragen in der „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Schaufenster-Dekorationspapier

empfiehlt die
C. Meeh'sche Buchdruckerei
Neuenbürg
Buchverkauf - Schreibwaren und Bürobedarf

Aus Württemberg

Bildsberg, Kr. Balingen. (96jähriger Veteran.) In guter Rüstigkeit konnte hier der älteste Orts- einwohner, Johannes Gähling, seinen 96. Geburtstag feiern.

Freudenstadt. (Som Verein für Heimat- Kunde.) Bei der dieler Tage hier abgehaltenen Hauptver- sammlung des Vereins für Heimatkunde gab dessen Leiter, Studienrat Hummel bekannt, daß der Verein auch in die- sem Jahre in seinen ideellen und uneigennütigen Betre- bungen weiter vorangekommen sei.

Tübingen. (Verkehrsrecht nicht beachtet!) Auf der Kreuzung Waldhäuser- und Rautlerstraße stießen zwei Kraftfahrer zusammen, wobei einer der Fahrer auf die Straße geschleudert wurde und einen Schädelbruch er- litt.

Heidenheim. (Verpätete Seuchenanzeige.) Der Landwirt Georg Hagenmaier im Stadtteil Schmittheim wurde wegen zu später Anmeldung der Maul- und Klauen- seuche dem Amtsgericht vorgeführt und dort gleich in Haft gehalten.

Hesslingen, Kr. Heidenheim. (Die Bremse ver- sagt.) Als der Bediener mit einer schweren Fuhr- reihe unterwegs war, verlor er die Kontrolle über die Bremsen und die Pferde wurden durch die nachschleibende Last von der Fahrbahn abgedrängt.

Oberndorf. (Eingemeindung von Aisaia und Aitoberndorf.) In der letzten Sitzung mit den Ratsherren und Beigeordneten der Stadt teilte Bürgermeister Frik u. a. mit, daß die beschlossene Eingemeindung von Aisaia und Aitoberndorf auf 1. April 1939 durchgeföhrt werde.

Jugendliche Abenteuer erlappt

Friedrichshafen. Als ein Friedrichshafener Autofah- rer von Stadt bei Konstanz mit der Föhre sich nach Meers- burg überlegen ließ, trafen drei Buben im Alter von 12 und 13 Jahren an ihm mit der Bitte heran, bis Friedrichs- hafen im Auto mitfahren zu dürfen.

Abstichtermine für Wein.

Stuttgart. Mit Zustimmung des württembergischen Wirtschaftsministers (Preisbildungsstelle) wird, nach Mit- teilungen im Wochenblatt der Landesbauernschaft, als Ter- min für den ersten Abstich der 1. Dezember 1938 und für den zweiten Abstich der 1. Februar 1939 festgelegt.

15 Monate Zuchthaus für Brandstifterin.

Tübingen. Das Schwurgericht verurteilte die 34 Jahre alte Lina Jakob wegen vorläufiger Brandstiftung in Lateinheit mit Versicherungsbetrug zu 15 Monaten Zuchthaus und ihren Ehemann, den 37 Jahre alten Karl Jakob, der von der beabsichtigten Brandlegung gemußt hatte, wegen fahrlässiger Brandstiftung zu drei Monaten Gefängnis.

Denkmale für Heinrich Schöff.

Am 19. Dezember jährt sich zum ersten Male der Tag, an dem der Dichter-Philosoph Heinrich Schöff, auch als Schöpfer seiner Zeichnungen unter seinem eigentlichen Namen Hermann Jerwed bekannt, in seiner Heimatstadt in Hallwangen bei Freudenstadt den Flammentod erlitten hat.

Der Reichsberufswettkampf

Im Gau Württemberg-Hohenzollern.

Ein eindrucksvolles Bild von der Entwicklung des Reichs- berufswettkampfes in unserem Gau vermittelt eine Zahlen- übersicht, die die Staudienststelle für den RWBR jetzt zur Verfügung stellt.

So stiegen die Teilnehmerzahlen von 28 000 im Jahre 1934 auf 38 135 im Jahre 1938. In den folgenden Jahren zeigt sich dann folgende sprunghafte Entwicklung: 1936: 52 641, 1937: 81 608, 1938: 125 354.

Table with 4 columns: Jahr, Kreisieger, Gauieger, Reichsieger. Rows for years 1935, 1936, 1937, 1938.

Mit den ermittelten 53 Reichsiegern beim Reichskampf 1938 in Hamburg stand Württemberg bekanntlich weit aus an der Spitze im Reich. Besondere An- erkennung verdient der ehrenamtliche Einsatz der vielen Mitarbeiter aus Industrie, Handwerk, Handel, aus der Partei, den staatlichen Stellen und der Schule.

ten zu verwaltigen und immer klarer zu gestalten. So wirk- ten im Jahre 1936 rund 6000 Mitarbeiter, im Jahre 1937 12 500, und im Jahre 1938 rund 16 800 ehrenamt- liche Mitarbeiter bei der Vorbereitung und Durch- führung des Wettkampfes mit.

Nachdem anfänglich der Reichsberufswettkampf nur an größeren Plätzen mit ausgebreiteter Industrie durch- geföhrt wurde, sind in den letzten Jahren auch in den kleineren Orten die dort heimischen Berufsgruppen zum Wettkampf angetreten. So erhielt sich hier folgende Bild: 1936 83 Wettkampforte, 1937 153 Wettkampforte, 1938 194 Wettkampforte. Für den neuen RWBR 1939 sind bis jetzt 224 Wettkampforte gemeldet.

Aus den Nachbargauen

Familienstreit mit tödlichem Ausgang.

Schallbach, Kr. Lorch. Einen folgenschweren Aus- gang nahm ein Familienstreit, der sich im Hause des Land- wirts Albert Gisin zutrug. Wie schon öfters, so war es auch an diesem Abend zwischen Gisin und seinen Angehörigen, darunter dem im Hause wohnenden 28jährigen Schwiegersohn Hermann Schöpflin, zu Auseinandersetzungen gekommen.

Heidelberg. (Betrunkener am Steuer.)

Zwischen 15 und 16 Uhr wurde wegen fahrlässiger Föh- rung der 33jährige Geschäftsreisende Karl Jakob aus Wilhelmsfeld verurteilt. Er hatte in angefaultem Zustand in großer Geschwindigkeit Pögelhausen durchfahren, in einer Kurve die Herrschaft über seinen Wagen verloren und dabei ein 18jäh- riges Mädchen aus Peierstal tödlich verletzt.

Oberrach. (Opfertod erbrochen.)

Ein Un- betannter, der sich offenbar schon am Tage in die katholische Kirche begeben hatte und da bis nach Einbruch der Dunkel- heit verblieben war, hat nachts den Opfertod erbrochen und betäubt.

Wetzheim. (Ein Unglück kommt selten allein.)

In der Frühe war die Straße zwischen Eßelbad und Nohtrunn so vereist, daß ein Pferd eines Holzfuhr- werks stürzte. Ein daherkommender Kraftwagen gehorchte nicht den Bremsen, sondern drehte sich um sich selbst, worauf er rückwärts gegen das am Boden liegende Pferd rollte und diesem das Rückgrat brach.

Amelingen. (Kind von Auto überfahren.)

Auf der Saarlandstraße wurde das zweijährige Kindchen eines Einwohners, dem der Hut entsprungen war, durch ein Lastauto überfahren und schwer verletzt.

Ueberlingen. (Schon wieder ein Brand.)

In der Nacht wurde die Gemeinde Bermatingen innerhalb eines kurzen Zeitraumes zum zweitenmal von einem schweren Brandfall heimgesucht. Es brannte das Wohn- und Wirt- schaftsgelände des Landwirts Bernhard Strobel. Mit knapper Not entgingen der Besitzer und seine Angehörigen dem Er- stickungs- und Flammentode. Vier wertvolle Kühe konnten nicht mehr gerettet werden.

Wunderroman UNTERWEGS Roman von Hanna Passer. Includes publisher information: VERLEGER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAM.

bedingt nach den näheren Umständen dieses Falles zu erkundigen, nach der genauen ärztlichen Diagnose; viel- leicht auch darnach, von wem sie geföhrt worden ist. Es ist zwar als sicher anzunehmen, daß nichts unversucht geblieben ist und die besten Spezialisten aufgebeten worden sind, aber...

erweden zu wollen, möchte ich doch dringend raten. Doktor Fehner zu konsultieren... Mit einem Ausleuchten seiner Augen, die unausge- lichtet an den Rippen der Sprechenden gehangen haben, rief er: 'Welch ein Glück, daß ich zu Ihnen mit meinen Sor- gen gekommen bin!'

Die Häuser am Ende der Welt

Eine Reise von Peking nach Kaschmir

Nachstehenden Abschnitt entnehmen wir mit Erlaubnis des Verlages Ernst Rowohlt, Berlin, dem neuen Buch von Ella Rini Mailard „Verbotene Reise — von Peking nach Kaschmir“ (deutsch von Hans Reisinger). In dem Buch, das mit vielen Abbildungen und einer Karte geschmückt ist, berichtet die tapfere Romanistin auf Peter Flemings Reise durch die Tatarei hier nur selbst von Hunger, Durst, Kälte und Hitze, den Anstrengungen, aber auch den Entdeckungen einer modernen Marco-Polo-Expedition in Gebieten, die vorher noch von keiner weißen Frau betreten worden sind.

Zwei Monate nach der Abreise von Peking und sechzehn Tage nach dem Ausbruch von Tanager kommen wir im Dzun an. Witten in der Ebene erhebt sich ein Wärfel ohne Fenster. „Ah“, sagt Peter zu mir, „das ist wohl das Kino von Dzun, da werden wir einen netten Abend verbringen!“ Aber es ist ein verfallener Lama-Tempel, umgeben von niedrigen Hütten; eine wird uns vier Tage beherbergen, während die Kamele für die Reise nach Tschaibar besorgen soll.

Dzun liegt in etwa 3000 Meter Höhe am äußersten Ende des riesigen sumpfigen Tsaidam-Plateaus, das ungefähr 700 Kilometer lang und 200 Kilometer breit ist. Der Boden ist dort mit Salz gesättigt, und die spärlichen Viehherden der Mongolen finden nur am Fuß der umliegenden Berge, die zeitweise Gewässer herabfließen, etwas zum Fressen. Im Süden erhebt sich eine Gebirgskette des Turganbata, die ein weites, unbewohntes Gebiet Tibets abriegelt.

Unsere mongolischen Reiseführer haben uns verlassen, um ihre unsichtbaren Lager aufzusuchen, und unsere Pferde sind nach irgendeiner besseren Weide der fahlen Ebene von Dzun ausgerückt. Aber die Goldsucher lagern noch an der Mauer unserer Behausung; sie warten ebenfalls auf Tiere für die Weidereise.

Ein großer zahnloser Alter besucht uns häufig. Stundenlang dreht er mit abwesender Hand seine Gebetsmühle, während er zuschaut, wie Peter die Aufzeichnungen, die er unterwegs gemacht hat, mit der Maschine abschreibt. Der Sonderberichterstatter der „Times“ redigiert seinen letzten Wochenbericht aus dem Tsaidam!

Die dürftigen Zehnhütten von Dzun dienen während der guten Jahreszeit einigen chinesischen Kaufleuten als Speicher. Einer von ihnen ist der junge Mann, dessen verletzten, von einem sieben Jahre alten Geschwür zerfressenen Schenkel ich unterwegs täglich behandelt habe; er legte beim Reiten sein krankes Bein auf den Sattelsattel, und ich konnte seine Schmerzen immer nur vorübergehend lindern. Hier läßt er uns nun zu Wien mit Fleisch ein, und wir vertrauen ihm ein paar Briefe an, die er mit der nächsten Karawane nach Tanager befördern wird.

Teestiegel, Mehl, Stoffe, Nähmaschinen, Garn und bunte Stoffscheibe, Holzspäne, Zunder und Stiefel, das alles bekommt man hier; der Teestiegel kostet schon sechs Dollar, das heißt zweimal soviel wie in Sining; das chinesische Geld ist hier noch im Umlauf.

Im Sommer herrscht lebhafter Betrieb in Dzun, und einige Hütten dienen dann den Nomaden, die sich mit frischem Proviant versorgen wollen, zur Unterkunft. Während ich die Kammen aus Geratewohl durchstreife, höre ich plötzlich auf zwei rutilante Greise, die neben ihrem Vintafleur sitzen. Nach dem landes-

üblichen Brauch bieten sie mir etwas Tee mit Milch an. Wie schade, daß wir uns nicht unterhalten können! Zweifellos könnten sie mir die großartige Karawane des Pantischen Lama schildern, die vor einigen Jahren auf dem Wege nach Peking hier vorbeizog.

Während des Winters leben nur drei alte Frauen in Dzun. Ich bin einer von ihnen vorhin begegnet, als sie fortging; ein ganz verküppeltes, altes Weiblein, dessen nackte, schlaffe Brust aus dem Lammfellmantel hing. Ihre schokoladenfarbene Haut, auf der Narben bläuliche Male bildeten, ließ an das Kolorit der Bilder Ganguins denken.

Am Rand der Wüste sieht das einzige mehrstöckige Gebäude des Weilers: der verfallene Tempel. Ich nehme dort den Inhalt einer Gebetsmühle an mich; es ist eine Rolle dünnen weissen Papiers, auf dem die gedruckten Schriftzeichen einander berühren. Auf dem Dach über dem Eingang beten zwei teilige Antilopen das Rad des Glücks an; das Erz, aus dem diese Sinnbilder gegossen sind, glänzt in der Sonne, und ich träume, neben ihnen sitzend, eine Weile im großen Licht.

Die südlichen Berge sind hinter einem Staubschleier verschwunden, und ich überblicke ringum den ganzen Horizont wie vom Deck eines Schiffes aus. In dieser grenzenlosen Weite unter diesem klümmenden Himmel scheint die Seele sich zu konzentrieren, und einen Augenblick lang fühle ich mich fern von allem, getrennt von allem, was ich kenne, und wie verkümpert in mir selbst.

Plötzlich weckt ein tiefer, trauriger Ton mich aus meiner Betrachtung. Ich gebe hinunter. Vor einem Dache bläst ein Lama barhaupt ein Rüsselhorn. Aus einem weißgefalten Sockel brennt ein paar wohlriechende Kerzen in einer Schale. An den vier Ecken des Hauses, oben am Dach, hängen Zastheweise an metallenen Dreiecken. Ich folge dem Lama

in einen großen Raum, wo vier Holzweiler den Pfad tragen. Der Lama lauert sich mit übereinandergeschlagenen Beinen auf den Boden. Die ganze Einrichtung besteht aus einem Scherel vor ihm, auf dem einige Kuttgegenstände liegen. An der Wand hängt ein schönes, in Rosa, Blau und Grün gemaltes Bild, das ein buddhistisches Panttheon darstellt.

Der Lama betet in einem raschen, sehr rhythmischen Singen, und seine Stimme werden hin und wieder mit Becken-, Gloden- oder Trommelschlägen handiert oder einfach durch das Gebärdenspiel seiner Finger unterstützt. Seine geschickten Gauklerhände abmen die Haltung Buddhas nach, was ihn aber nicht hindert, mir die eine Lähmelad hinzurecken, um ein Almosen zu erbitten. Hierauf verrichtet er weiterhin seine Andacht und ich sehe, wie er mitunter mit mechanischer Bewegung ein paar Getreidetrömer hinter sich wirft.

Nachdem ich auf den Zehenspitzen überall im Zimmer umhergegangen bin, gelange ich auf einem kleinen Hof und klettere auf einer Leiter in eine weißbrauchtende, mit Raben und bemalten Seidentapeten dicht verkleidete Kammer, in der Vatterlampen auf zwei klei-

nen Altären schimmern. Doch plötzlich winkt mir der Lama auf orientalischer Weise indem er die offene Handfläche nach unten gehohlet hält und dann die Finger schließt. Ich neige hinunter, und der fromme Mann begleitet mich bis zum Ausgang, höflich, aber nicht ohne mir mit dem Finger an den Lippen Schweigen zu gebieten.

Die Umgebung des Weilers, wo überall zerfallene Backsteine, freigelegte Hände und durchgelassene Schnitzarbeiten herumsitzen (verdorrene Koniferenbüschel gibt es noch nicht im Tsaidam), ist bald erklettert, und ich leure in unseren dunkleren rauchigen Raum zurück. Zum großen Glück haben uns die Krevd ein paar starrende Kriminalromane mitgegeben, denn Peter kann das Barten nicht vertagen, und mir selber geht auch nachgerade dieses Dach auf die Nerven, das wie ein Grabstein über meinem Kopf lacht. Gungun der und einen Ahatag und Märischen bringen, bietet um den Schutzschild eines unserer Romane, der eine schöne Blondine am Steuer ihres Autos zeigt. Das den Führer angeht, so ist dies das letzte Lebenszeichen, das wir von ihm erhalten. Er hat die Furte seiner Väter wieder aufgesucht.

Der letzte „Gangster“ zur Strecke gebracht?

Die „Spinne“ ging ins Reg.

Man hatte sich auf einen großen Kampf gefaßt gemacht, denn Mor Vih gilt als einer der gefährlichsten Gangster Amerikas. Man hatte ihm nicht unwohl den Spitznamen „Spinne“ gegeben. Er hatte es verdient, sich über alle Nachforschungen hinweg vor der Polizei zu retten. Dabei wußte man genau, daß er der Anführer der Bande war, die unter dem Namen „die Schildkröten“ teils vom Raubgeschäftsbandel, teils von Heberfällen lebte. Es ging besser als man dachte. Die „Spinne“ ließ sich ohne große Schwierigkeiten verhaften, als die Falle zugezogen war.

Ganz vorsichtig hatte man das Haus des Mor Vih umzingelt. Maschinengewehre waren in Stellung gebracht. Doch statt der Schiffe, die man aus dem Haus, in dem die „Spinne“ saß, erwartete, flatterten zwei Vortauben auf. Die Polizei witterte sofort, um was es sich handelte. Man schoß mit den Maschinengewehren nach den Tauben, aber diese konnten den Augen der Polizei entkommen und ihre Botenschaft überbringen. Die Bande des Mor Vih bracht sich sofort auf diese Weise in letzter Minute in Sicherheit. Einen Augenblick später ließ Mor Vih die Tür seines Hauses auf. Der Gangster, der genau so aussah, wie man noch heute die Gangster im Film in Hollywood sieht, trat vor die Haustür, schlüpfte seinen eleganten Mantel zu und freckte den näherkommenden Beamten die Hände entgegen: „In Ordnung, Boss, schließt die Kasse!“

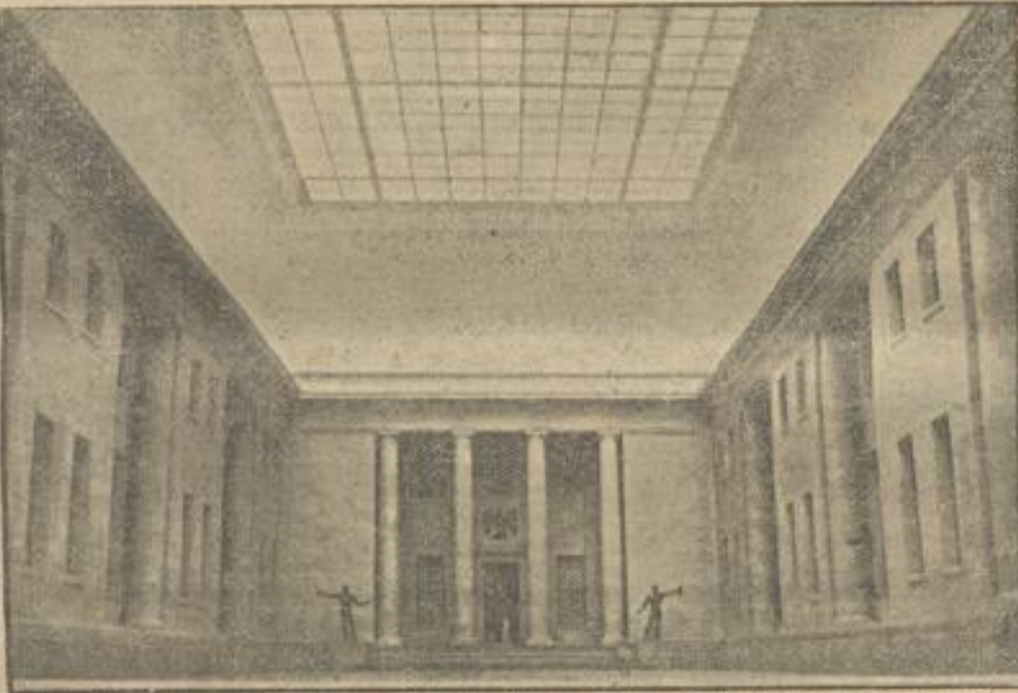
Im Hause fand man 50 Maschinengewehre und getradete Revolver, ferner einige Kisten mit Munition und endlich 20 Duzent Morphiumampullen. Diese Dinge werden jedoch kaum zur Belastung der „Spinne“ dienen können, denn er selbst behauptet, er sei Waffenkammer und Liebhaber gewesen. Bezüglich der Morphiumvorräte aber hat die Frau der „Spinne“ erklärt, sie selbst sei eine alte Morphiumkür. Ihr Mann aber habe nichts damit zu tun. Die Juristen Amerikas fragen sich nun, ob es jetzt endlich gelingt, den alten Banditen zur Strecke zu bringen oder ob man ihn wieder freilassen muß wie schon so oft, nachdem er fast alle anderen Gangster Amerikas überdauert hat.

Warum nicht mal lachen!

In manchen Ländern haben die Zeitungen genügend Platz um über Feste, Bälle und Kleider der anwesenden Damen halbenlang zu berichten. Und wer sich mit dem Festreporter gut stellt, kann am nächsten Morgen etwas über sich und seine Kleider in der Zeitung lesen. Wenn man sich aber mit so einem Reporter vertrifft...?

Stand doch da eines Tages in einem Bericht:

„Unter den anwesenden Damen bemerkte man Frau Kommerzrätin Sorati. Ueber ihre Toilette haben wir schon im Vorjahr an gleicher Stelle berichtet.“



Blid in den Innenhof der neuen Reichskanzlei in Berlin, ein Modell auf der 2. Architektur-Ausstellung, die am 10. Dezember im Haus der Deutschen Kunst in München eröffnet wurde und die einen umfassenden Ueberblick über den baulichen Gestaltungswillen des Dritten Reiches gibt.

Baukunst im Dritten Reich

Betrachtungen zur 2. Deutschen Architektur-Ausstellung in München

Die nationalsozialistische Bewegung und das von ihr geschaffene Dritte Reich haben in dem Bestreben, ihrem Ideengehalt monumentalen Ausdruck in Bauwerken zu geben und so für kommende Geschlechter Denkmäler ihres Wesens und Willens zu schaffen, schon eine große Reihe von Baukunstwerken in Deutschland errichtet, und groß ist noch die Zahl der Plannungen für weitere monumentale Werke als Verkörperung eines bestimmten Kulturwillens. Von der Ideenträgerin, der Bewegung, strahlt die schöpferische Kraft über auch auf den Staat, auf die Organisationen des öffentlichen und privaten Lebens, auf das Unternehmertum, und besonders ist es im Dritten Reich die Jugend, die aus sich selbst heraus auch auf dem Gebiet des Bauens ihren tätigen Schaffenswillen offenbaren will.

Solche Gedanken drängen sich auf, wenn man einen ersten Rundgang durch die 2. Architektur- und Kunsthandwerksausstellung im Hause der Deutschen Kunst unternimmt. Diese zweite Ausstellung befaßt sich in überzeugender Form, daß die Bauaufgaben im Dritten Reich inzwischen noch größer und gewaltiger geworden sind, und die besten Kräfte des Reiches sind daran, diese Aufgaben zu lösen. Die Architekturbauplanung in ihrer Mannigfaltigkeit bringt nicht etwa viele Modelle und Pläne, die auf Wirkung ausgerichtete Ausstellungshäuser sind, sondern es sind Modelle und Pläne für Bauten, die auch wirklich errichtet werden, die das ganze deutsche Volk angehen und an denen also auch alle Volksgenossen Anteil haben werden. Die Ausstellung bringt zum Ausdruck, daß wirklich die besten schöpferischen Kräfte unserer Baukunst am Werke sind, dem Führer, dem

Baumeister Deutschlands, auf dem von ihm angezeigten Wege auch der baulichen Erneuerung Deutschlands zu folgen und ihr bestes Können für die Verwirklichung der vom Führer gestellten Aufgaben zu geben.

Es sind eine bestimmte Anzahl Städte im Reich, die einer baulichen Umgestaltung zur Zeit und für die nächste Zukunft unterliegen. Zu ihnen gehört einmal München; so sieht man in der Ausstellung ein Großmodell der geplanten neuen Oper und eine Schule am Obisplatz, daneben im Modell die Neugestaltung des Odeonsplatzes mit dem neuen Odeon, und man sieht weiter im Modell eine Anzahl bereits fertiggestellter Bauten, so n. a. ein Modell des neugestalteten königlichen Platzes mit seinen Bauten.

Uebervollständig ist der Eindruck in den Sälen, in denen der Generalbaudirektor für die Neugestaltung der Reichshauptstadt, Professor Albert Speer, großartige Innen- und Außenmodelle sprechen läßt. An architektonischen Plannungen steht man hier den Stunden Platz mit der großzügigen Anlage des Hauses des Oberkommandos des Heeres, man sieht den Großen Stern mit dem Neudurchbruch der Ost-West-Achse mit ihren verschiedenen monumentalen Neubauplanungen, man sieht die Mühlendamm-Brücke, Modelle von Neubauplanungen z. B. der Industrie, die manchen Straßendirektion in Berlin ein ganz neues Gesicht geben werden. Besonders Interesse verdient das Modell, das die Erweiterung der Reichskanzlei im Zuge der Hofstraße zeigt und das hier die Front der Wilhelmstraße und die der Hof- und Hermann-Öhring-Straße unter einem einheitlichen monumentalen Ausdrucksformen bringt.

Die Stadt Dresden zeigt n. a. die Neugestaltung der Innenstadt und die Königshaus-Gestaltung sowie das Bauhaus Dresden der NSDAP. Der und Luftwaffe zeigen militärische Bauten aller Art, die höchste Zweckmäßigkeit mit vollkommener Schönheit verbinden; nichts bleibt mehr z. B. von der Kaserne alter Art. Großen Eindruck macht auch das Modell des neugestalteten Flugplatzes Berlin-Tempelhof mit der Anlage eines modernen Flugbahnhofs. Das Neubauten der Autobahn in der Ausstellung vertreten sind, ebenso wie Neubauten für PASt., für die SA, für die NSDAP, n. a. ist selbstverständlich Vorbildliche Neubauten zeigen auch Reichspost und Reichsbahn.

Besentlich erweitert gegen die erste Ausstellung ist in dieser zweiten Ausstellung die Schau des Kunsthandwerks. In Schränken und Kisten sieht man dort endlich viele schöne Dinge. Nicht weniger als 1198 Ausstellungsgegenstände sind im Katalog verzeichnet. Alles ist durchaus saubere, über dem Durchsicht liegende Arbeit von all den zahlreichen Meistern und Meisterinnen der angewandten Kunst und der Werkstätten für Heimkultur aus allen Ecken des Reiches. Verständlicherweise wurden die deutsche Ornamentik und das Südende sehr stark herausgehoben. Geschmacksvolle Möbel aller Art, geeignete Erzeugnisse kunstgewerblichen Fortschritts an allen Ecken und aus allen nur irgend wie verwendbaren Materialien zeugen von der wiedererwachten und wohlgeflügten Geschmackskultur unserer Zeit, so daß diese Abteilung der Ausstellung neben den grandiosen Schöpfungen der deutschen Architekten würdig bestehen kann.

So gibt auch diese in arbeitsreichen Wochen vorbereitete zweifache Schau wiederum ein eindrucksvolles Bild von dem hohen Stand der Baukunst im Reich Adolf Hitlers, das der Größe unserer Zeit in gewaltigen architektonischen Schöpfungen Ausdruck verleiht. Gleichzeitig wird auch die neue Blüte des

deutschen Kunsthandwerks aufgezeigt, das mit seinen Leistungen einen wertvollen Beitrag zur Kultur unserer Zeit liefert!

Sie suchten Miß Morsdal

Eines der größten australischen Wasserflugzeuge ist in diesen Tagen bei Brisbane in Australien in eine Hochspannung hineingeraten, abgehitzt und verbrannt. Die Insassen kamen dabei ums Leben. Die Maschine war mit eingeseht worden, um zusammen mit der Polizei nach einer Stenotypistin, Miß Marjorie Morsdal, zu suchen, die seit 17 Tagen spurlos verschwunden ist. Man nimmt von dieser Miß Morsdal an, daß sie sich in einem Anfall von Verzweiflung mit einem Auto zu weit in die Wüste hinrinneigte und nun in der Einsamkeit den Rückweg nicht mehr fand oder von Eingeborenen gefangen genommen wurde. Die bisherige Suche nach dieser Miß Morsdal war ergebnislos. Aber die polizeilichen Recherchen haben bis heute bereits sechs Todeopfer gefordert.

Vierzig Jahre mit einer Harpune im Rücken.

Von norwegischen Walfängern wurde kürzlich ein alter, schwerer Walfisch eingebracht, in dessen Rücken schon eine andere Harpune steckte. Die Untersuchung ergab, daß Harpunen dieser Art schon seit vierzig Jahren nicht mehr im Gebrauch sind. Der Wal hat sich trotz des unangenehmen „Spalters“ in seinem Spack während der weiteren vier Jahrzehnte ganz gut entwickelt.

Als ich nach New York kam, hatte ich einen einzigen Dollar in der Tasche. Damit habe ich angefangen.

„Und was hast du mit dem Dollar gemacht?“ „Ich habe meinem Vater telegraphiert, er soll mir Geld schicken!“ (Koralle.)

